



**Postulat von Fabio Iten und Patrick Iten  
betreffend Massnahmen für einen optimalen Verkehrsfluss während der Sanierung der  
Lorzental-Kantonsstrasse  
vom 21. Juni 2019**

Die Kantonsräte Fabio Iten, Unterägeri, und Patrick Iten, Oberägeri, sowie 4 Mitunterzeichnende haben am 21. Juni 2019 folgendes Postulat eingereicht:

Wir fordern den Regierungsrat mit diesem Postulat auf, konkrete Massnahmen auszuarbeiten, damit während der zweijährigen Ausbauphase der Lorzental-Kantonsstrasse der Verkehrsfluss für alle Reisenden optimal gewährleistet und im Vergleich zur aktuellen Situation verbessert werden kann.

**Begründung:**

Gemäss der kleinen Anfrage (Vorlage Nr. 2932.1 - 16021) vom 8. Februar 2019 beginnen die Bauarbeiten zwischen Nidfuren-Schmittli auf der Lorzental-Kantonsstrasse im Sommer 2021. Während der vorgesehenen zweijährigen Bauphase wird der Verkehr, ausser für die Busse der ZVB und die Radfahrer, in einem Grosskreisel gemäss Beilage 1 geführt. Die Streckensperrung zwischen Nidfuren-Schmittli betrifft rund 16'000 Einwohner aus dem Ägerital, 4'500 Einwohner aus Menzingen, 2'200 aus Neuheim, 1'200 aus Allenwinden und zusätzlich viele Pendler von und in die angrenzenden Kantone Schwyz und Zürich.

Bereits heute ist die Lorzental-Kantonsstrasse stark ausgelastet. Dies führt vor allem in den Stosszeiten zu stockendem oder stehendem Verkehr. Die Umleitung über die kurvenreiche Strasse Cholrain in Richtung Edlibach wird an ihre kapazitiven Grenzen stossen. Starke Schnee- und Regenfälle oder andere Umwelteinflüsse sind weitere grosse Herausforderungen an diesen Strassenabschnitt.

Mit einem intelligenten Verkehrsmanagement-Konzept (Mobilitätskonzept) für die Bauphase können der Verkehrsfluss verbessert und Stauzeiten reduziert werden. Der Kanton Zug besitzt bereits ein Beispiel eines Mobilitätsmanagements (Beilage 2) für die kantonale Verwaltung mit dem Ziel, eine effiziente, ökologische und sozialverträgliche Mobilität zu fördern. Weiter steht in der Antwort des Regierungsrats auf die Vorlage Nr. 2890.1 - 15830, dass der Kanton Zug in diesem Jahr ein allgemeines Mobilitätskonzept erarbeiten wird. Angelehnt an dieses bietet sich die zweijährige Bauzeit optimal für neue Massnahmen an. Die daraus gewonnenen Rückschlüsse könnten später ganz oder teilweise auf den ganzen Kanton Zug ausgeweitet werden.

Die folgende Liste ist nicht abschliessend und zeigt mögliche Ideen und Stossrichtungen auf:

- Ausarbeitung von Angeboten und Fahrplananpassungen zusammen mit den Zugerland Verkehrsbetrieben ZVB, damit der Umstieg auf den ÖV attraktiver gestaltet werden kann.
- Prüfen von Angeboten für verbilligte ÖV-Abonnemente im Zusammenhang mit obenstehendem Punkt. So sollen möglichst viele Personen für den öffentlichen Verkehr motiviert und langfristig an diese Verkehrsmittel gebunden werden.

Eine weitere Möglichkeit ergibt sich durch Förderbeiträge oder vergünstigte Angebote auf Fahrräder für Arbeitnehmende, angelehnt an das Prinzip der Fördergelder für Photovoltaik-Anlagen.

- Prüfen von Shared Mobility mit Autostopp-Haltestellen.  
Ein solches Mitfahrssystem ist beispielsweise im Luzerner Napfgebiet im Einsatz. Mitfahrwillige können ihren Fahrwunsch per App übermitteln. An strategisch definierten Orten werden digitale Haltestellentafeln aufgestellt. Dort leuchtet die gewünschte Destination auf, sichtbar für die vorbeifahrenden Automobilisten. Nach einer von Juni 2015 bis 2017 dauernden Pilotphase wurde das vom Luzerner Verkehrsverbund unterstützte System im Dezember 2017 als Ergänzung zum regulären ÖV definitiv eingeführt. Das gleiche System wird mittlerweile auch in der Westschweiz in der Region La Chaux-de-Fonds/Le Locle/Morteau genutzt.
- Eine weitere Form der Sharing-Economy zeigte das Projekt PubliRide im Wallis. Es testete erfolgreich, inwiefern Fahrgemeinschaften den öffentlichen Verkehr in Bergregionen ergänzen können. Über eine App und die Website der Plattform werden Mitfahrgelegenheiten gesucht und angeboten. Bei einer Übereinstimmung erhält der Nutzer automatisch Vorschläge für die gewünschte Strecke und Fahrzeit.
- Förderung von Shared Mobility in den Bereichen E-Velos oder E-Roller auch in den Bergregionen. Das Scooter-Sharing hat sich bereits in der Stadt Zug ausgebreitet und soll im Herbst 2019 durch weitere Angebote erweitert werden.
- Unterstützung von CoWorking-Spaces, damit Arbeitnehmende, Selbstständige und Studierende an ausgewählten Tagen an ihrem Wohnsitz oder zumindest in der Nähe arbeiten können.

Die Kosten für beispielsweise subventionierte ÖV-Abonnemente oder Velo-Ausleihe sind um ein Vielfaches kleiner als die volkswirtschaftlichen Kosten täglicher Staus. Mobilitätsmanagement ist ein effizientes Mittel, um effiziente Verkehrsträger zu fördern. Die Postulanten möchten mit einer Verbesserung der Verkehrssituation auch die Sicherheit der Bergbevölkerung gewährleisten und die bereits langen Anfahrtswege der Blaulichtorganisationen möglichst kurz halten. Deshalb soll der Kanton Zug innovativen Konzepten folgen und diese für die zweijährige Bauzeit an der Lorzental-Kantonsstrasse prüfen und umsetzen, mit dem Ziel, diese später auch in anderen Regionen des Kantons einzuführen.

Mitunterzeichnende:

- Laura Dittli, Oberägeri
- Markus Simmen, Neuheim
- Marianne Hess, Unterägeri
- Beat Iten, Unterägeri

Beilagen:

- Beilage 1 Umleitungskonzept Nidfurren-Schmittli
- Beilage 2 Mobilitätskonzept; Amt für Raumplanung